Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 35

Illustration: Deutsche Grenzsteuer aufgehoben!
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Jetzt, wo die Ferien vorbei sind, darf ich reisen!"

denn es wäre für die Menschheit entschieden besser, wenn sie sich mehr mit diesen Kleinheiten und Feinheiten des Lebens abgeben würde. Wenn sie sich unter anderm auch dann und wann mal fragen würde, ob denn wirklich die Bäume nur im Prater blühen und wieso es der Textilindustrie gut gehen soll, wenn niemand mehr Strümpfe oder Hüte und zum Teil auch bald keine Kleider mehr trägt! Oder wenn man, um das Gebiet der Mode zu streifen, mal darüber nachdenken würde, wer eigentlich gemeint ist, wenn man sich erzählt: «Man» trägt jetzt im Herbst wieder Filzhüte . . .

So gibt es der Fragen Dutzende, über die sich der Durchschnittseuropäer niemals den Kopf zerbricht, obwohl sie oft wichtiger sind, als ein Stratosphärenflug (von dem übrigens mein Freund Felix auch nichts gewusst hat). Schon lange hört man z. B. nichts mehr von der Papageienkrankheit; ich könnte mir zwar denken, dass sie in dieser ihr günstigen Zeit wieder auftaucht, weil doch die Seeschlange schon etwas zu abgedroschen ist — aber warum ist sie so spurlos verschwunden? Kein Mensch kümmert sich um dieses Warum und noch ist auch niemand gekommen, der uns aufgeklärt hätte, weshalb unsere Damen jetzt so zäh an den langen Kleidern hängen.

Aber so sind unsere Zeitgenossen! Diese wichtigen Dinge kümmern sie weniger als die Frage der Fünferweggli. Dafür aber können sie an keinem Verkehrsunfall vorübergehen. Oder haben Sie schon mal einen Zürcher gesehen, der seines Weges geht, wenn irgendwo an einer Strassenecke ein Kreis von Menschen langgestreckten Halses um zwei zusammengetütschte Töffs herumsteht, wenn auch nichts zu sehen ist als zwei keifende Fahrer? So einen Zürcher gibt es eben so wenig, wie einen Studenten, der nicht Motorrad oder Auto fährt oder ein Zürcher Fräulein, das noch nie im Strandbad war. Wer dennoch mal ein Exemplar dieser drei Spezies entdecken sollte, ist gebeten, dem psychoanalytischen Institut sofort Meldung zu machen.

In der Saure-Gurken-Zeit sieht man jedenfalls am besten alle die Fimmel, die der Menschheit anhaften. Wer ist ohne Fimmel in unserer gesegneten Zeitepoche? Früher sagte man etwa «Spleen», was, weil es englisch ist, sich sehr gut machte; aber seit das gutdeutsche Wort «Fimmel» aufgekommen ist, gefällt es den Menschen so gut, dass sich ihm jeder verschreibt, aktiv oder passiv. Darüber sollen Sie noch hören . . .

Don Pepe